

Es ist bekannt, dass Strauss als bayerischer Ministerpräsident ein Mandat für das Europäische Parlament nicht annehmen kann. Die Entschiedenheit, mit der Tandler aber die Kandidatur von Strauss für das Europäische Parlament ankündigte, kann nur bedeuten, dass Strauss die Europawahl benutzen will, um sich inhaltlich von der CDU so abzusetzen, dass die Konstituierung der CSU als eine in allen Ländern gegen die CDU antretende Bundespartei am Ende nur noch ein formeller Akt ist.

Strauss hat sich mit der Ankündigung Tandlers bewusst dem Vorwurf des unglaubwürdigen Verhaltens gegenüber dem Wähler als Spitzenkandidat ausgesetzt. Aus innenpolitischem Machtkalkül ist er offenbar bereit, die Europawahl mit einem Wählerbetrug zu beginnen.

Er kann nicht zugleich bayerischer Ministerpräsident und europäischer Abgeordneter sein. Wohl aber kann er mit dieser Ankündigung bereits vor den Landtagswahlen seine Drohgeste gegenüber der FDP erneuern, die die CDU/CSU durch eine Vierte Partei zu gefährden hofft.

Im Gegensatz zum Vorgang von Kreuth im Jahre 1976 kann es sich aber diesmal um ein stillschweigendes Einverständnis von Strauss und Kohl insoweit handeln, als Kohl die FDP durch Koalitionsangebote im Länderbereich zu locken versucht, mit dem Ziel, vor 1980 einen Wechsel in Bonn herbeizuführen, während Strauss die Rolle als "Hinauskatapultierer" der FDP übernehmen soll. Kurz: In ihrer ersten Reaktion auf die Bekanntgabe des Termins zur Direktwahl hat die CDU/CSU diese Wahl zu einem taktischen innenpolitischen Spiel degradiert.

Europäische Dimensionen hat dies nur insoweit, als Strauss im Konflikt mit Tindemans auf gesamteuropäischer Ebene einen starken Rechtsblock zu etablieren versucht.

-.-.-.-.-